

# Aarauer Bachfischet



Die kunstvollen Lampions an den Haselruten sorgen für eine unglaubliche Stimmung (© Roger Gryzlak, Aarau 2009)

Der Bachfischet ist laut der Wirri-Zunft zu Aarau der älteste dauernd gelebte Brauch der Schweiz. Im Aarauer Ratsprotokoll vom 3. September 1526 wird die Bachreinigung erstmals schriftlich erwähnt. Über Jahrhunderte stellte der Stadtbach eine wichtige Lebensader der Stadt dar (Trink-, Brauch- und Löschwasser), weshalb das «Rumen» von Verschmutzung und Versandung unabdingbar war. Heute findet der Bachfischet jeweils im September statt. Die Räumung des Baches dauert der langen Tradition folgend rund vier Tage. Sie wird gefeiert am zweitletzten Freitag vor den Herbstferien mit einem Umzug der Schulkinder, die selbstgebastelte Lampions durch die verdunkelte Aarauer Altstadt tragen. Seit dem 19. Jahrhundert ist dieser Auszug belegt, der den Stadtbach willkommen heisst. Während des Umzugs singen die Kinder das Bachfischet-Lied. Danach werden sie kostenlos gepflegt. Ein Feuerwerk krönt das Fest, das mit einem «Mordschlaf» (traditioneller Schlussknall) offiziell beendet wird.

Verbreitung	AG (Aarau)
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorinnen	Kira von Rickenbach, Karin Janz

Der Begriff des «Bachfischets» lässt sich darauf zurückführen, dass der Bach einst vor der Reinigung ausgefischt werden durfte. Die Jugend tollte im Bachbett und spritzte mit Wasser. Auch heute nutzen die Kinder den Bach für ihre Spässe und nehmen ihn als ihren natürlichen und aufregenden Spielplatz wahr. Viele Geschichten und Geschehnisse drehen sich um den Bach. Dies zeigt, welche grosse Bedeutung der Stadtbach für die Aarauer Bevölkerung besitzt.

Lebendige Traditionen  
traditions vivantes  
tradizioni viventi  
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

---

Die über mehrere Jahrhunderte lebendige Tradition des Bachfischets versteht sich als Ehrerbietung gegenüber dem Aarauer Stadtbach. Es handelt sich um einen Umzug, bei welchem die Aarauer Schulkinder mit ihren selbstgebastelten Laternen durch die verdunkelte Altstadt gehen und den wiederkehrenden Bach nach dessen Reinigung begrüssen.

### **Die Entstehung einer der ältesten Bräuche der Schweiz**

Der Bach stellte lange Zeit eine wichtige Lebensader der Stadt dar, indem er die Bevölkerung mit Trink- und Brauchwasser sowie Löschwasser versorgte. Da der offene Bachverlauf vielem Unrat ausgesetzt war und das Wasser zu verunreinigen drohte, führte die Bevölkerung vermutlich seit der Stadtgründung um 1248 eine jährliche Säuberung des Stadtbaches durch. Hierzu wurde der Bach für vier Tage (Montag bis Donnerstag) gestoppt und, wie der Begriff «Bachfischet» sagt, vor der Reinigung ausgefischt. Die erste historische Quelle für dieses Gemeinwerk der Aarauer Bürgerschaft stammt aus dem Jahr 1526. Fortan war das gemeinsame «Rumen» (Räumen) bis ins 19. Jahrhundert für die gesamte männliche Bürgerschaft Pflicht, weshalb diese Arbeiten nach der Erntezeit durchgeführt wurden. 1532 wird der Termin des Bachfischets erstmals für nach «Sankt Verenen» (1. September ist der Gedenktag der Heiligen Verena) festgelegt. Nach Abschluss des «Rumens» erhielten die Teilnehmer für ihre Fronarbeit einen «Trunk», welcher sich mit der Zeit zu einer Bürgerverpflegung ausdehnte.

Die Beteiligung der Stadtjugend am Bachfischet ist für die Zeit nach der Helvetik reichlich belegt. Sie zog abends aus, um den Bach nach der Reinigung mit Trommeln und Freudenschreien willkommen zu heissen. Solche Ausmärsche entsprachen der aargauischen Tradition, so wie sie sich auch an den Jugendfesten zeigte, und schienen den Alltag nach dem Motto «Saure Tage, frohe Feste» zu beleben. Während die Jugendlichen und Kinder mit Spässen und Streichen beschäftigt waren, nutzten die Erwachsenen den Anlass für einen «Lustgang». Sie flanierten und dinierten gemäss der Biedermeier-Kultur und nahmen die Gelegenheit wahr, ihre heiratsfähigen Töchter zu präsentieren. Am Auszug nahmen die Mädchen im Laufe der Zeit auch teil, aber zu Beginn waren es ausschliesslich Knaben, die dem Bach entgegen zogen. Der Ausmarsch und spätere Umzug hat sich mit einzelnen Unterbrüchen vom 19. Jahrhundert bis heute erhalten.

Obwohl der Stadtbach seine Funktion als Trinkwasserlieferant 1860 verlor und um die Jahrhundertwende weitgehend auch jene als Wasserlieferant der Feuerwehr, ist wegen der Verschmutzung und Versandung des aus

nostalgischen Gründen noch teilweise offenen Bachbetts eine jährliche Reinigung weiterhin angebracht. Diese Arbeit übernimmt nicht mehr die Bürgerschaft, sondern das Stadtbauamt (Aarauer Werkhof). Jedoch dient der festliche Bachfischet-Umzug gestern wie heute der Begrüssung des Stadtbaches und führt der Bevölkerung die einstige Bedeutung des Baches vor Augen.

Die Geschichte des Bachfischets kennt einige Veränderungen respektive Anpassungen der Tradition, welche teilweise aufgrund ihrer Krisenzeit zwischen 1894 und 1922 oder zu besonderen Anlässen wie Jubiläen vorgenommen wurden: Waren es einst Räben und Kürbisse, mit welchen die Stadtjugend dem Bach entgegen zog, erzeugen heute Lampions die einzigartige Stimmung. Auch wird seit 2000 aus Rücksicht auf die Fauna und Flora auf eine totale Trockenlegung des Baches verzichtet. Ebenfalls aus Rücksicht – in diesem Fall auf den Abendverkauf – wurde 1976 das Datum des Bachfischets erstmals vom Donnerstag auf den Freitag verlegt. Demzufolge zeigt sich dem interessierten Besucher jeweils im September am zweitletzten Freitag vor den Herbstferien respektive bereits am Vorabend die gegenwärtige, lebendige Tradition des Bachfischets wie folgt.

### **Der Aarauer Bachfischet heute**

Für die tüchtigen Bacharbeiter des Werkhofs beginnt die Tradition des Bachfischets bereits am Donnerstagabend: Die Wirri-Zunft lädt zum «Waldfest» ein, bei welchem auf den Bach und die getane Arbeit angestossen wird. Dieses «Waldfest» findet seit 2010 statt und versteht sich als «Resttradition» der im Jahr 2009 letztmals durchgeführten «Bachvisitation». Entsprechend der erstmals 1724 erwähnten «Bachvisitation», die dazu diente, Klarheit über die anstehenden Arbeiten zu erhalten, nahmen die Männer des Stadtbauamtes, die Feuerwerker, der Stadtoberförster, der Polizeichef und der Direktor der Industriellen Betriebe bis vor kurzem die Gelegenheit wahr, ein erstes Mal auf die lebendige Tradition am Ursprung des Baches anzustossen. Heute bedankt sich die Wirri-Zunft bei den involvierten Personen der Stadt Aarau mit einem Apéro im Rathaus, welcher direkt vor dem Bachfischet-Umzug stattfindet.

Die Mehrheit der Aarauer Bevölkerung sieht jedoch dem jährlich durchgeführten Umzug der Schulkinder mit selbstgebastelten Lampions als Höhepunkt entgegen. Die Kinder gehen mit ihren bestückten Haselruten von der Stadtgrenze Aaraus her entlang des Verlaufs des Stadtbaches durch die eigens zu diesem Zweck verdunkelte Altstadt in den Schachen am Gasthof Schützen vorbei zur Schacherwiese. Die Tambouren der Kadettenmusik führen die Kinderschar an, wobei ihre akustische Darbietung ebenfalls vom Gesang der Kinder begleitet wird. Sie singen das über viele Generationen

weitergegebene Bachfischet-Lied während des ganzen Umzugs. Einst riefen sich die Jugendlichen diese Strophen gegenseitig auf der Strasse zu:

(Vor dem Fliessen des Wassers)  
De Bach chunnt,  
de Bach chunnt,  
sind mini Maitli/Buebe-n-alli gsund?  
Jo, jo, jo!

(Nach dem Fliessen des Wassers)  
De Bach isch cho,  
de Bach isch cho,  
sind mini Maitli/Buebe-n-alli do?  
Jo, jo, jo!

Fürio, de Bach brönn,  
d'Suhrer händ ne azündt,  
d' Aarauer händ ne glösche,  
d'Chüttiger, d'Chüttiger rite-n-uf de Frösche.

Nach dem Umzug werden die Kinder auf der Schachenwiese gepflegt, und alle schauen zum Himmel, an welchem das Feuerwerk den Abend krönt. Mit dem «Mordschlapf» endet es und somit ebenfalls der offizielle Teil des Bachfischets. Die letzten Ruten mit den Lampions, welche nicht bereits bei der Ankunft auf der Schachenwiese verbrannt wurden, werden ins grosse Lagerfeuer geworfen. Der Abend klingt in ungezwungener Geselligkeit aus. Nur wenige Lampions überleben den Abend des Bachfischets und können in einzelnen Schauerfenstern der Altstadt betrachtet werden. Die Wirri-Zunft prämiiert schliesslich auch die schönsten Lampionsujets einer Klasse und überreicht die Preise nach den Herbstferien in den Schulen.

Es ist unbestritten, dass der Aarauer Bachfischet einen wichtigen Fixpunkt im Jahresprogramm der Stadt darstellt, sprich dazu beisteuert, das Kalenderjahr mit einer typisch aaraischen Struktur zu versehen. Der Bachfischet sorgt für Kontinuität und lässt die nötige Innovation für eine lebendige Tradition nicht missen. Stets kann Neues entstehen, und gleichzeitig symbolisiert der Bachfischet die unverwechselbare Identität der Stadt. Jährlich zieht er den Grossteil der aktuellen und weggezogenen Aarauer und Aarauerinnen durch seine schlichte Schönheit an. Die Kombination von Klängen und Licht macht die lebendige Tradition zu einem Gesamtkunstwerk, welches die Bevölkerung einlädt, in alten Erinnerungen zu schwelgen und über die eigene Teilnahme am Bachfischet zu berichten. Dementsprechend zeichnet das Gemeinschaftserlebnis den Bachfischet mit besonderem Wert aus, und es vermag gleichzeitig verschiedene Generationen zu verbinden. Wie einst die Fronarbeit des «Rumens» die Städter gemeinsam für eine gute Lebensqualität arbeiten liess, versteht es der Bachfischet heute, Zuzüger über die schulpflichtigen Kinder rasch in die Gemeinschaft zu integrieren. Zu erwähnen ist ebenfalls der Beitrag der Pontoniere zur Integration der Aarauer Bevölkerung: Sie ermöglichen

mit ihren Booten auf Rädern behinderten Kindern und Jugendlichen, am alten Brauchtum aktiv teilzunehmen.

Wildheit zeichnet den Umzug aus und hebt den Bachfischet beispielsweise vom Maienzug ab. Noch heute ziehen die Jugendlichen – dem Motto «Im Tempo der ersten Welle» folgend – schnellen Schrittes durch die Altstadt. Auch das laute Schreien der Verse gehört zu dieser Urwüchsigkeit. Während der Maienzug eine bestimmte Formation und Reihenfolge vorgibt, stellt der Bachfischet einen «wilden Haufen» dar, der weit weniger formell daherkommt.

Der Stadtbach hat eine zentrale Rolle im Alltag der Aarauer und Aarauerinnen. Kinder nutzen den Bach als natürlichen und aufregenden Spielplatz, und viele Geschichten, die sich um den Bach und die Geschehnisse in und an ihm drehen, zeugen von jener grossen Bedeutung. Aufgrund dessen scheint jede Form der Würdigung angemessen zu sein. So findet der Bachfischet als Verehrung des Stadtbaches ebenfalls seine zahlreichen Würdigungen wie etwa in Gestalt von Sonderpostkarten und zahlreichen Gedichten.

### **Retter und Träger des Bachfischets**

Dass die Ehrerbietung mittels des Bachfischets aktuell noch stattfindet, ist zu grossen Teilen der Heinerich Wirri-Zunft zu verdanken. Eines ihrer Ziele war und ist es, «die Kraft zu gebrauchen zur Erhaltung von alten Sitten und Gebräuchen». Die Gründung der Zunft ging zufälligerweise 1922 – im Krisenjahr des Bachfischets – vonstatten, sodass sich die Wirri-Zünftler mit der Übernahme des Patronats für den Bachfischet ab 1923 dessen Rettung und Attraktivierung zum Ziel setzten. Da der Bachfischet damals noch keinen offiziellen Grossanlass darstellte, wie es etwa der Aarauer Maienzug bereits war, benötigte es eine minimale Organisation, die der Gefährdung der lebendigen Tradition mittels Führung und Unterstützung der Jugendlichen zuvorkommen sollte. Schliesslich hatte sich der Bachfischet bereits Ende des 19. Jahrhunderts an einem Tiefpunkt befunden, wobei 1894 grosse Bemühungen unternommen wurden, damit ein Sonderzug stattfinden konnte und die Jugendlichen Fischertänze auf den Plätzen vorführten.

Diese minimale Organisation sieht heute kein aufwändiges Organisationsteam vor: Der Bachfischetobmann der Wirri-Zunft arrangiert sich selbst und kümmert sich um organisatorische Arbeiten, die Verköstigung der Bacharbeiter, die Prämierung der Lampions und die Verteilung der gespendeten Verpflegung und Preise. Dabei erhält er durch zahlreiche Zünftler tatkräftige Unterstützung. Die Wirri-Zunft als Organisator stiftet ebenfalls das Feuerwerk.

---

Selbstverständlich umfasst die Trägerschaft der lebendigen Tradition die Lehrerschaft und die 2'000 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zu den zweiten Klassen der Oberstufe von Aarau und umliegenden Gemeinden. Nach den Sommerferien beginnt die intensive Bastelzeit, damit die Lampions zum Festtag hell erleuchten. Ohne ihr Engagement wäre trotz Obmann kein Bachfischet möglich. Dasselbe gilt auch für die bereits oben angeführten Akteure, welche den Bach putzen, die Haselruten an die Schule liefern, die Stadt in Dunkelheit hüllen und für die Sicherheit sorgen. Auch diese Vorarbeiten sind unabdingbar für den Erhalt des Bachfischet.

Zu guter Letzt dürfen die zahlreichen Zuschauer nicht vergessen werden. Bei schöner Witterung stehen rund 20'000 Personen entlang der Umzugsroute. Ohne deren Teilnahme wäre der Bachfischet heute kaum so lebendig. Folglich zeigt sich, dass der Grossteil der Aarauer Bevölkerung – ob als Zuschauer, Feuerwehrmann, Förster, Stadtgärtner, IBAarau-Elektriker, Schülerin, Schüler oder Lehrperson – am Bachfischet beteiligt ist.

### **Von Herbstbräuchen, Lichterschwemmen und ähnlichem Liedergut**

Der Volkskundler Eduard Hoffmann-Krayer zählt den Bachfischet zu den Bräuchen mit «gemeinsamen Vornehmungen und Lustbarkeiten». Ferner kann mittels der zeitlichen Nähe des Bachfischets zur St. Verena die lebendige Tradition auch als spezifischer Herbstbrauch kategorisiert werden. Im Aargauer Surbtal wurden beispielsweise am Verenatag ähnlich dem Bachfischet die Mühlbäche geputzt, da die Heilige Verena – entsprechend der Sage – auf einem Mühlstein die Aare hinuntergefahren sei.

Für viele Herbstbräuche und die damit anbrechende dunkle Jahreszeit stellen Lampions, Kürbisse und Räben ein zentrales, bis in die ferne Vergangenheit belegtes Element von Umzügen dar. Demzufolge mag der Bachfischet-Umzug an andere Bräuche mit Festzügen erinnern. Eine frappante Ähnlichkeit besteht zum Lichterschwemmen von Islikon (Kanton Thurgau) am Lätare-Sonntag. Obwohl das Lichterschwemmen ein Frühlingsbrauch ist und andere Bedeutungen trägt, bestehen überraschende Parallelen zum Bachfischet-Umzug.

Die über zweihundert Jahre alte Tradition in Islikon entwickelte sich einst im Zusammenhang der Greuterschen Manufaktur. Die Stofffärber und Drucker feierten am Lätare-Sonntag das Fabrikfest mit dem Lichterschwemmen, da ab diesem Tag nicht mehr bei Kunstlicht gearbeitet werden musste. Aus Dankbarkeit für die helleren Tage liess man Lichter übers Wasser gleiten. Der dazugehörige Laternenumzug der Schulkinder weist eine Übereinstimmung der beiden im gleichen Rhythmus und

Tonfall gerufenen Reime auf. Laut Nachforschungen sei der damalige Fabrikant 1798 als Volksdeputierter mit dem Bachfischet in Berührung gekommen und wollte für seine Arbeiter in der Fabrik etwas Ähnliches durchführen. Aufgrund der Parallelen zwischen den Traditionen nahmen im Jubiläumsjahr 2010 Aarauer Kinder am Laternenumzug in Islikon teil.

Hinsichtlich des Bachfischet-Liedes gibt es laut der Volkskundlerin Gertrud Züricher weitere Ähnlichkeiten mit anderen Kinderreimen. Sie stellte 1926 Verse mit dem Eingang «Fürio» zusammen und entdeckte eine mögliche Urfassung, die offenbar in den Kantonen Glarus, Schaffhausen, Zürich und Aargau verbreitet war. Im Baselbiet und in der Innerschweiz liessen sich ebenfalls ähnliche Reimausgangszeilen mit «brönnnt» und «azünt» sowie «lösche» und «Frösche» belegen.

### **Feste Verankerung im Aarauer Kulturjahr und die niedrigen Kosten: kein Grund zur Sorge**

Der Bachfischet stellt heute neben dem Maienzug die wichtigste lebendige Aarauer Tradition dar. Durch den offiziellen Charakter und die Unterstützung der Schulpflege besteht aktuell kein Grund zur Sorge um eine allfällige Gefährdung. Die niedrigen Kosten, welche für die Durchführung des Brauchs vonnöten sind, begünstigen ebenfalls eine gute Prognose für die Zukunft.

---

#### **Weiterführende Informationen**

Interview mit Urs Bänziger, Bachfischet-Obmann der Heinerich Wirri-Zunft vom 27. Juli 2011. Dokumentation Projekt Immaterielles Kulturerbe Aargau-Solothurn

Franz Xaver Bronner: Der Kanton Aargau historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung aller in demselben befindlichen Berge, Seen, Flüsse, Heilquellen, Städte, Flecken, Dörfer und Weiler, so wie der Schlösser, Burgen und Klöster. Nebst Anweisung, denselben auf die genussreichste und nützlichste Weise zu bereisen. Ein Hand- und Hausbuch für Kantonsbürger und Reisende. St. Gallen, 1844

Andreas Dietsch: Der Aarauer Bachfischet. Humoristisch dargestellt. Aarau, 1841 (älteste Beschreibung des aktuellen Bachfischet)

Hermann Rauber: «Fürio, de Bach brönnnt». Der Aarauer Bachfischet. Aarau, 2000

Eduard Hoffmann-Krayer: Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Zürich, 1940

Heinerich Wirri-Zunft zue Arau der Stadt

#### **Kontakt**

[Heinerich Wirri-Zunft](#)